

Jäger wollen mit Luftbildern Rehkitze retten

Von Luca Bramhoff

VELEN. Bis zu 100.000 Rehkitze werden in Deutschland pro Jahr von landwirtschaftlichen Geräten erfasst und sterben an den Folgen. Wobei die Dunkelziffer noch höher sein dürfte, weil vermutlich nicht alle Fälle bei den zuständigen Behörden gemeldet werden.

Aus diesem Grund hat sich jetzt der Hegering Velen-Ramsdorf unter der Leitung von Karl-Heinz Mußenbrock dazu entschlossen technisch aufzurüsten. Weil man die Kitze im hohen Gras der Felder häufig auch mit guten Wärmebildkameras nicht erspähen kann, bevor die Arbeiten beginnen, holte man sich nun Hilfe aus der Luft. Mit einer Drohne des Typs DJI Mavic samt Wärmebildfunktion möchte man die

Landwirte in der Umgebung unterstützen. Man hatte ähnliche Konzepte bereits bei anderen forstwirtschaftlichen Vereinen gesehen und hielt dies für sehr sinnvoll. Deshalb hatte sich der Hegering in einem Ausschreiben des Landes NRW um eine Subventionierung dieses Projekts beworben und diese auch erhalten. Der Verein möchte dadurch auch Brücken zwischen Landwirten und Jägern bauen. In Zukunft sollen Velener und Ramsdorfer Landwirte nämlich die Möglichkeit haben, sich mit dem Hegering in Verbindung zu setzen, um in den frühen Morgenstunden, die Felder nach Rehkitzen abzusuchen. Dass Jungtiere beim Mähen ums Leben kommen, ist traurig. Hinzu kommt, dass damit die Fuhre Futter unbrauchbar wer-

den kann. Sofern Teile des Tierkörpers in dem Heu verbleiben, könnten Kühe oder Pferde, die das Futter fressen, daran erkranken (Botulismus).

So startete der Hegering mit Andreas Brockhaus, als erfahrenen Drohnenpiloten am Samstag in Nordvelen einen ersten Testflug. Man suchte aus der Luft nach Hasen, Fasanen und anderem

Kleinwild, um einen möglichst guten Vergleich zu Rehkitzen zu haben. Nach ein paar Startschwierigkeiten beim Lesen des Bildes lief es dann allerdings doch sehr gut und man konnte einige Wildtiere aus der Luft erspähen. „Das Lesen des Wärmebildes ist schon eine Kunst für sich“, so Andreas Brockhaus über die Auswertung. Es sei sogar mög-

lich, dass die Drohne vollkommen automatisch fliege. Dazu brauche er im Voraus bloß eine Karte des jeweiligen Geländes in das System einspeisen. Dann wäre die Drohne in der Lage, ein etwa ein Quadratkilometer großes Gebiet ohne weitere Bedienung zu überfliegen. So dass genügend Zeit bleibt, um die Bilder der Wärmebildkamera auszuwerten.



Mitglieder des Hegerings testeten am Samstag die Drohne (von links): Alfons Schulze Schwering, Matthias Rensing-Höbing, Martin Holtkamp, Josef Schulze Döring, Andreas Brockhaus, Karl-Heinz Mußenbrock.

Fotos: Bramhoff



Mit dieser Drohne samt Wärmebildfunktion wollen die Jäger den Landwirten bei der Suche nach Rehkitzen helfen, die sich gern im hohen Gras verstecken.